Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 64. Donnerstag, den 17. März. 1887.

Deutsche Unternehmungen.

Der Unternehmungsgeist hat sich in der deutschen Industrie und Geschäftswelt mächtig entwickelt, seitdem die bekannten Vorgänge der 70er Jahre Manchem einen sehr ernsten Fingerzeig gegeben hatten, daß er auf einer falschen Bahn einherschreite. Die erste Hälfte der 70er Jahre beherrschte der Drang, recht schnell reich zu werden; man sah das Geld gleichsam auf der Straße liegen, und um es zu gewinnen, wurden alle möglichen und unmöglichen Mittel in Anwendung gebracht, und zwar nicht immer reelle. Ohne Maaß wurde darauf losgewirthschaftet, der Unternehmungsgeist wurde zum Sklaven einer wüthenden Spekulation, die große Menge des Publikums, die nicht genug verdienen konnte, trieb die Spekulanten zu immer tolleren Maßnahmen, und das Ende war, wie es sein mußte: Tausende und Abertausende verloren ihr ganzes Vermögen oder doch einen Theil davon. Seit dem Krach der 70er Jahre haben wir schon öfter ähnliche Katastrophen, allerdings geringeren Umfanges, gehabt; aber mit gutem Gewissen können wir in Deutschland sagen, keine einzige dieser Episoden ist durch geschäftlichen Leichtsinn oder ziellose Spekulation hervorgerufen worden. Stets lagen andere Gründe vor. In anderen Staaten, namentlich in Oesterreich-Ungarn und Nordamerika, wucherte die Spekulation zeitweise schon wieder recht bedenklich, und die Folgen davon blieben auch nicht aus. In Deutschland's wirthschaftlichem Leben sind solche ganz dunklen Flecke nicht wieder zu verzeichnen gewesen. Der Krach hatte die gute Wirkung, daß man erkannte, wie das Gedeihen einer jeden Nation nur auf einer einzigen Grundlage fußt, auf der ernsten und ehrlichen Arbeit. Deutschland hat tüchtig arbeiten und die Arbeit schätzen gelernt, und aus der reellen Thätigkeit zog der gesunde, frische Unternehmungsgeist von Neuem Lebenskraft. Schauen wir uns um im deutschen Vaterlande, wohin wir auch wollen. Die Fortschritte, die in den letzten zehn Jahren in jeder Beziehung gemacht worden sind, sind kolossal, und mit Recht sagt man nicht nur von großen, sondern auch von mittleren und kleinen Städten, sie hätten sich in den letzten zehn Jahren so verändert, daß sie zum Theil nicht wieder zu erkennen seien. Eisenbahn- und Verkehrswesen hat sich in ungeahnter Ausdehnung entfaltet, eine Erfindung drängt die andere, und an den Annehmlichkeiten, welche das Leben verschönen, wird fort und fort gearbeitet Was in früheren Jahren nur reichen Leuten zugänglich war, ist heute bereits Allgemeingut geworden. Und Alles würde noch ganz anders, wesentlich besser stehen, wenn nicht ein Alpdruck auf dem allgemeinen wirthschaftlichen Leben lastete, von dem alle Staaten Europa's berührt würden. Seit manchem Jahr wird bereits dagegen angekämpft, auch jenseits des Oceans hat man seine Noth, aber es giebt kein anderes Mittel, als Abwarten und Ausnutzung der jetzigen weniger günstigen Verhältnisse, so gut das möglich. Und gerade in dem unverdrossenen Weiterarbeiten auch in schwerer Zeit hat der deutsche Unternehmungsgeist Großes geleistet, hier ist gezeigt, daß das deutsche Volk hinter keinem anderen der Welt zurücksteht.

Das deutsche Reich ist längst zu klein für den deutschen Unternehmungsgeist; er entfaltet seine Thätigkeit an den entferntesten Gestaden des Weltmeeres, in scharfer, aber ehrlicher Konkurrenz mit den anderen handeltreibenden Völkern der Erde. Die deutsche Arbeit ist preiswerth; das ist ihr größter Ruhm, und hat es ihr überhaupt erst ermöglicht, sich mit anderen Ländern zu messen, die uns um Riesenschritte in der internationalen Friedensarbeit voraus waren. Die Geschichte lehrt, daß die Nationen am wohlhabendsten dastanden, die den größten Welthandel betrieben. Deutschland kann nicht hoffen, in einem Dutzend Jahre die erste Handelsmacht der Welt zu werden, aber mit Stolz können wir heute schon sagen, daß wir eine der ersten Handelsmächte der Welt bereits geworden sind, und das ist eine Thatsache, die uns zur gerechten Befriedigung gereichen muß. Wir können auch mit Zuversicht hoffen, daß wir noch weiter fortschreiten, sofern wir festhalten an der kräftigen frischen Unternehmungslust, und fern uns von aller Spekulation, die mit ehrlicher Arbeit nicht verträglich ist und auf die Dauer keinen Segen bringt. Zu alledem aber gehört ein fester Friede; drohende Kriegsgerüchte sind der friedlichen, einträglichen Arbeit größter Feind, und darum wollen wir vor Allem den Wunsch der Zukunft vortragen, möge es so ruhig bleiben, wie es jetzt ist, zum Besten deutscher Arbeit und deutschen Fleißes.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(28. Sitzung vom 15. März.)

Der Gesetzentwurf betr. das Verfahren bei Vertheilung von Immobiliarpreisen im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts wird in 3. Lesung debattelos angenommen. Der Gesetzentwurf betr. die weitere Herstellung neuer Eisenbahnlinien für Rechnung des Staates (Sekundärbahnvorlage) wird in 2. Lesung angenommen.

Es handelt sich um den Bau von 19 neuen Linien, verschiedene Bauausführungen und neue Geleisanlagen.

Der Gesammtkostenaufwand beträgt 71⅓ Millionen, wovon 48 Millionen auf die Anlage neuer Bahnlinien und 6600000 Mk. auf die Errichtung von Dienstwohngebäuden für das Bahnbewachungspersonal entfallen.

Die Debatte beschränkt sich auf Dankreden der Vertreter derjenigen Wahlkreise, welche Bahnen erhalten und auf Wünsche nach neuen Verbindungen, Bahnhofserweiterungen rc.

Es folgt zweite Berathung des Gesetzentwurfes betr. den weiteren Erwerb von Privateisenbahnen für den Staat.

Abg. Wehr (freiconf.) spricht sein Bedauern darüber aus, daß nicht sämmtliche Linien, deren Verstaatlichung die Regierung in Aussicht genommen, in diese Vorlage aufgenommen werden konnten. Die Schuld liege allerdings nicht an der Regierung, da deren Offerten den Verhältnissen entsprechend waren. Die Aktionäre hätten sich von der Börse verleiten lassen, diese Offerten abzulehnen und würden das noch zu bedauern haben.

Die Vorlage wird darauf ohne weitere Debatte angenommen.

Es ist danach beschlossen die Verstaatlichung der Bahnen: Berlin-Dresdener, Nordhausen-Erfurter, der Oberlausitzer, der Aachen-Jülicher und der Angermünder-Schwedter.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr (Dritte Berathung dieser Vorlagen.)

Tagesschau.

Thorn, den 16. März 1887.

Kaiser Wilhelm empfing am Dienstag Vormittag die Besuche nachstehender zu den Geburtstagsfeierlichkeiten in Berlin eingetroffener Fürstlichkeiten: Des Großherzogs und der Großherzogin von Baden und des Prinzen Ludwig von Baden, des Großherzogs und des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Der Kaiser nahm darauf die Vorträge des Grafen Perponcher, des Grafen Eulenburg und des Polizeipräsidenten entgegen, arbeitete Mittags längere Zeit mit den Generalen von Caprivi und Albedyll und unternahm darauf eine Spazierfahrt.

Die Heiserkeit des **Kronprinzen** hat sich soweit gelegt, daß derselbe eine größere Zahl von Audienzen ertheilen konnte.

Der Wilderer.

Von **Fritz Brentano.**

[Nachdruck verboten.]

(Schluß.)

„Fällt mir garnicht ein", sprach höhnisch Heinz, mich mit diesem Bettel abspeisen zu lassen. Dreitausend Thaler muß ich haben, wenn Ihr nicht wollt, daß ich Euer Geheimniß hinausschreie und den Herren vom Gericht erzähle, wie Ihr vor sechszehn Jahren den Förster erschossen und in der Mordeiche versteckt habt — — —"

Allmächtiger Gott, was war das!

Das Wort erstarb auf den Lippen des Vagabonden und Ulrich packte es wie kaltes Grausen, denn hinter ihm ertönte ein Schrei, so entsetzlich, so übernatürlich, wie er nie einen gehört.

Er kam von den Lippen Gertrud's.

Sie hatte, wie sie dies oft in der Dämmerstunde gethan, hinter dem alten eichenen Schrank in einem Sessel ihren Gedanken nachgehangen und heute, wo der unheimliche Dämon finsterer denn jemals auf dem Gesicht ihres Mannes thronte, hatte sie dazu ein ganz besonderes Bedürfniß empfunden.

In dem tiefen Schatten des colossalen Möbels verborgen, war sie den Blicken der Männer verborgen geblieben und so unfreiwillig Zeugin des Gesprächs geworden, das ihr die Lösung des Geheimnisses ihres Mannes bringen sollte — eine Lösung, so furchtbar, daß sie fühlte, wie der Wahnsinn seine Krallen nach ihrem Herzen ausstreckte.

„Du — Du hast es gethan!" rief sie in wilder Verzweiflung und hob gleich einer zürnenden Rachegöttin ihre Hand gegen ihren Mann, der regungslos vor ihr stand — bleich wie der Tod, aber finstere Entschlossenheit in den Zügen, „Du hast den Förster erschossen und mich, sein Weib, hast Du an Deine Seite gebannt! Das hast Du gethan?"

„Ja, ich hab's gethan!" antwortete er und ihm war, als falle eine Riesenlast von seiner Seele, als das Geständniß über seine Lippen, der lange Bann des Schweigens und Verbergens endlich gebrochen war.

„So sei verflucht!" rief sie in schneidendem Weh, „und nie möge Dir die Todsünde vergeben werden, die Du an mir begangen!"

Einen Augenblick wankte der starke Mann unter dem Gewicht dieser furchtbaren Worte, dann aber richtete er sich hoch auf, warf einen langen tiefen Blick voll unendlicher Trauer und Liebe auf das zürnende Weib und schritt hinaus.

Der Vagabund hatte sich bei den ersten Worten Gertrud's bereits salvirt. Er fühlte, daß hier Alles zu Ende sei und schlug, sich selbst verwünschend, daß er die gebotene Summe nicht genommen, den Weg zur Stadt ein.

Er ward nie wieder in der Gegend gesehen.

Gertrud aber lehnte wie damals, als sie in finsterem Trotz den Förster in die Waldnacht und den Tod getrieben, am Fenster und stierte hinaus in das Weite.

Der Sturm raste mit voller Macht und warf den Regen wider das Haus — sie achtete dessen nicht In ihrem Hirn tobte es wie Wahnsinn und Fiebergluth und aus dem wüsten Chaos ihrer Gedanken fühlte sie nur das Eine heraus — daß sie ein elendes — ewig verlorenes Weib, daß jede Hoffnung ihres Lebens mit einem jähen Schlag vernichtet sei!

Stunde um Stunde verrann, sie regte sich nicht. Die Kälte der Herbstnacht durchschauerte ihren Körper, sie fühlte es nicht. Die Lampe auf dem Tisch hinter ihr brannte langsam aus — noch zwei, drei Mal flackerte die Flamme hoch auf, dann erlosch sie mit einem leisen zischenden Laut und Nacht und Dunkel umhüllten die schweigende Gestalt am Fenster.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Ulrich war baarhäuptig hinausgestürzt in das Freie. Dort stand er einen Augenblick, während der heulende Sturm ihn umbrauste, dann faßte er krampfhaft mit beiden Händen nach seinem Haupt und schlug den Weg quer über das Feld ein.

Wohin er wollte — er wußte es nicht Nur fort — weit fort von dem Orte, wo diejenige, um die er Ehre und Seligkeit verloren, ihn verflucht hatte. Jetzt war Alles zusammengebrochen, was ihn noch stundenweise mühsam aufrecht erhalten — der letzte Rest seiner Kraft war dahin — der furchtbare Kampf beendigt.

Morgen mit Tagesanbruch wollte er sich dem Gericht stellen und der Gedanke an den seiner harrenden Tod dünkte ihm wie das Morgenroth seiner Erlösung nach langer, langer Nacht der Verzweiflung und der Qual.

Er schritt weiter und weiter nicht achtend des furchtbaren Wetters, das um ihn tobte. Ueber ihm jagten die schwarzen Nachtwolken in wilder gespenstischer Jagd dahin. Zuweilen riß sie der Sturm mit gewaltigem Hauch mitten auseinander und dann strahlte auf einen Augenblick der Mond hernieder und warf seinen bleichen Schein auf den einsamen Nachtwanderer da unten. Aber wieder schloß sich die gespenstische Phalanx, einen kurzen Hagelschauer auf das entblößte Haupt des Mörders sendend, wieder heulte der Orkan sein schauerliches Lied, aber es klang ihm just wie die richtige Melodie zu dem Aufruhr in seinem Innern.

Nacht, tiefe Nacht umgab ihn, denn der Wolkenvorhang oben hatte sich eben wieder dicht geschlossen. Aber mitten durch diese Nacht sah er das blasse Gesicht der Gertrud, sah ihre drohend erhobene Hand und hörte durch das Brausen des Windes die furchtbaren Worte:

„Sei verflucht!"

Und vorwärts jagte ihn das Wort — immer vorwärts. Eine dunkle Masse tauchte plötzlich vor ihm auf, als er den Blick hob, den er bis jetzt tief in die Erde gebohrt hatte — der Wald.

Ein Schauer ging durch seinen Körper, als er das Rauschen der sturmbewegten Bäume vernahm, als der Mond auf einige Secunden wieder die wild sich wiegenden Wipfel erleuchtete. Da drüben lag der gefällte Stamm, auf dem er gestern noch mit dem Vagabunden gesessen und eben stieß sein Fuß an das zerschmetterte Gewehr, daß es einen klirrenden Laut gab. Er hob es auf und betrachtete es einen Augenblick mit stierem Blick, dann schleuderte er es, wie von einem Fieber geschüttelt, von sich und schritt weiter durch pfadlose Büsche, zwischen dichten, unwegsamen Bäumen — weiter.

Sein Fuß strauchelte über die knorrigen, zu Tage liegenden Wurzeln einer uralten Eiche und er stürzte. Aber er raffte sich auf, nicht achtend des Blutes, welches warm über sein Ge-

An seinem 90. Geburtstage wird **Kaiser** Wilhelm von nicht weniger als fünfundachtzig Mitgliedern souveräner Häuser umgeben sein. Eine derartige Fürstenversammlung ist wohl ebenso einzig, wie der Anlaß, aus welchem sie stattfindet.

Nach einem Telegramm aus **Hamburg** hat der Reichskanzler Fürst Bismarck dem Senat anläßlich des Ablebens des ersten Bürgermeisters Dr. Kirchenpauer ein Beileidschreiben übersandt, in welchem derselbe in anerkennenden Worten seiner persönlichen Beziehungen zu dem Verstorbenen gedenkt.

Wie der Staatsanzeiger für Württemberg meldet, hat der **Kaiser** einen Tag nach der Annahme der Militärvorlage im Reichstage ein Telegramm an den König Karl in Nizza gerichtet, in welchem er der so gut ausgefallenen Wahlen in Württemberg gedachte, welche die Annahme der Militär-Vorlage herbeiführen halfen.

Der württembergische **Ministerpräsident** von Mittnacht ist zur Theilnahme an den Bundesrathsverhandlungen in Berlin angekommen.

Die **Budgetcommission** des Reichstages setzte Dienstag die Berathung des Militäretats fort. Wesentliche Aenderungen erfolgen nicht. — An Stelle des Abg. Rickert ist der Abg. Baumbach in die Budgetcommission eingetreten.

Eine Sitzung des preußischen **Staatsministeriums** fand Dienstag Nachmittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers in Berlin statt.

Es ist wieder sehr fraglich geworden, ob die neue **Kirchenvorlage** noch vor Ostern im preußischen Herrenhause zur Berathung gelangen wird. Es haben also die vorhandenen Schwierigkeiten noch nicht beseitigt werden können.

Bei der **Ersatzwahl** zum preußischen Abgeordnetenhause im Wahlkreise Gnesen-Mogilno wurde der Amtsrichter a. D. von Jarochowski (Pole) gegen Landrath von Unruh mit 394 gegen 162 Stimmen gewählt.

Der preußische Minister für öffentliche Arbeiten, **Maybach** hat entschieden, daß die Bahnlinie Zeitz-Camburg auf Rechnung des preußischen Staates auszuführen ist.

Einen neuen **Allarmartikel** bringt die Berliner „Post" aus Anlaß des Petersburger Attentatsversuches. Es heißt dort Kaiser Alexander III. hat bis jetzt dem Andrängen der Kriegspartei widerstanden, weil er begriffen hat, daß ein Monarch nicht verfahren kann wie ein Spieler, der entweder die Bank zu sprengen oder sich eine Kugel in den Kopf zu jagen entschlossen ist. Welchen Weg wird nunmehr der Kaiser wählen, nachdem ihm nichts mehr die furchtbare Thatsache verhehlen, daß eine fast übermenschliche Kraft dazu gehören würde, das Mittel abzuweisen, welches von den Stimmen, die bis an den Thron dringen, immer stürmischer gefordert wird: Der Krieg. Der Krieg kann sehr verschiede Ziele wählen, wenn man die Nachbarn in zwei Welttheilen hat, wie Rußland. Aber welches Ziel man sich auch denken möchte, die Ergreifung desselben wird Europa in Mitleidenschaft ziehen. Wir hüten uns, den Feind schon vor unserer Thür sehen zu wollen. Aber mit Schrecken und Bedauern müssen wir es sagen, Europa hat sich gefaßt zu machen auf eine Politik der Verzweiflung, die in fatalistischer Ergebung bestehen kann, oder in krampfhaften Wagnissen. Der letztere Weg ist der wahrscheinlichere". Die „Post" vergißt eins: Der Czar kennt die Geschichte Rußlands, diese lehrt: Der Sieg Rußland's über die Türkei war 1877/78 so vollständig, wie nur möglich. Drei Jahre später — trafen Alexander II. die Bomben der Nihilisten. Vorher hatte auch noch die glänzende Besiegung der Teke-Turkmenen stattgefunden. — Rußland kann den Krieg beginnen, ja —, aber einige verlorene Schlachten, und in Petersburg ist Revolution. Beginnt der Czar den Krieg, so spielt er va banque. Was Rußland helfen kann, sind allein Reformen und Verfassung, mit der jetzigen Wirthschaft wird es so oder so bald ein Ende haben.

Wenn der **Reichstag** im bisherigen Tempo die Etatsberathungen fortsetzt, so kann er dieselbe mit aller Bequemlichkeit bis zum 1. April beenden. Viel geändert werden wird auf keinen Fall. Beim Postetat sind die Abstriche gering, beim Marineetat wird auch nicht viel fortkommen, bleibt also der Militäretat. Den wird man sich allerdings genauer ansehen, aber nach dem bisherigen Gange der Commissionsberathungen ist schon zu sehen, daß von sehr wesentlichen Veränderungen keine Rede sein wird Die Einbringung der neuen Branntweinsteuervorlage im Reichstage noch in dieser Session ist doch schon etwas zweifelhaft geworden. Wenn, wie geplant wird, der Entwurf erst von einer Sachverständigen-Commission geprüft werden soll, wird der Reichstag wohl kaum noch in diesem Sommer an die Arbeit herankommen.

Die Kreistheilungscommission des preußischen **Abgeordnetenhauses** beendete die Lesung des Entwurfs. Abgelehnt wurde die Theilung der Kreise Birnbaum, Fraustadt, Putzig.

Die Prinzessin Albrecht von **Waldeck-Pyrmont** ist am Dienstag von einem Sohne entbunden worden.

In **Biebrich** starb der ehemalige Legationsrath Karl von Bunsen.

Aus **Paris** wird der Nat.-Ztg. telegraphiert: Herr von Lesseps versichert, in Berlin die Ueberzeugung erlangt zu haben, daß alle Welt in Deutschland, der Kaiser, Fürst Bismarck und die ganze Nation aufrichtig den Frieden wünschen. Er erklärte zugleich alle über den Gesundheitszustand des Kaisers verbreiteten Gerüchte für falsch; Kaiser Wilhelm sei körperlich und geistig von einer erstaunlichen Frische. Herr von Lesseps wiederholte, daß er absolut keine Mission hatte, aber nicht ermangeln würde, seine in jeder Beziehung beruhigenden Wahrnehmungen dem Präsidenten der Republik und Minister des Auswärtigen mitzutheilen.

Das **Parlament** wird gleich nach Ostern wieder zusammentreten — Nach dem römischen Courier soll Monsignore Vannutelli in Wien der neue Staatssekretär des Heiligen Stuhles werden. — Graf Bari, der Neffe des letzten Königs von Neapel, hat seinen jüngst geborenen Sohn in die italienische Personenstandslisten eintragen lassen. Der jüngste Prinz ist also Bürger des neuen Königreiches Italien, der erste Fall in der bourbonischen Familie. — Der Papst hielt Montag in Rom ein geheimes Consistorium ab. Politik wurde nicht berührt.

Die „**Times**" läßt sich aus Wien melden, in Petersburg habe man eine Verschwörung entdeckt, die auf den Sturz des Absolutismus und die Einführung einer Verfassung gerichtet sei. Die Verschwörer seien keine Nihilisten, sondern hochgestellte Großgrundbesitzer; ihr Plan sei nicht gewesen, den Czaren zu ermorden, sondern ihn zu zwingen, zwischen dem Erlasse einer Verfassung und der Abdankung zu wählen. — Der Standard bringt ein Telegramm, demzufolge in Petersburg 6 Studenten in der Nähe des Anitschkow-Palais verhaftet wurden, bei denen Sprengstoffe gefunden sind. — Aus Allem geht der Ernst der Lage in Petersburg zur Genüge hervor.

Aus **Sofia** wird noch gemeldet, der aus seiner Haft entlassene Russenführer Zankow hätte der Pforte eine Denkschrift überreicht, in welcher er erklärte, die Verhandlungen mit der Türkei nicht fortsetzen zu wollen; er halte eine militairische Besetzung des Landes durch die Türkei für das einzige Mittel zur Herstellung der Ordnung in Bulgarien. Die Türkei wird sich hüten, auf den Zauber hineinzufallen. Das kostete ihr viel Geld und Soldaten, und von Gewinn wäre keine Spur zu finden.

Die **Schweiz**, große Theile von Süddeutschland und Oesterreich sind von starkem Schneewetter heimgesucht. Große Verkehrsstörungen fanden nur in der Schweiz statt.

Russische Quellen haben die Nachricht, gegen den **Czaren** sei überhaupt ein Attentat geplant gewesen, für unbegründet erklärt. Mit solchen Erklärungen ist man in Petersburg immer schnell bei der Hand, aber dementsprechend gering ist auch der Werth derselben: Es ist Thatsachen, daß gegen Alexander III. am Sonntag auf der Fahrt zur Kirche ein Bomben-Attentat verübt werden sollte. Der Czar schlug einen anderen Weg ein, und die Polizei verhaftete die Attentäter. Damit war das geplante neue Verbrechen verhindert. Der Vorfall zeigt abermals, daß die Kraft der Nihilisten noch lange nicht gebrochen ist.

Auf **Samoa** herrscht jetzt vollständige Ruhe; König Malietoa und sein Nebenbuhler Tamasese vergnügen sich auf landesübliche Weise und warten die Entscheidungen der großen Mächte ab. Von König Kalakaua ist ein Specialgesandter in Samoa angekommen; was er da eigentlich will, weiß Niemand.

Zum Eisenbahn-Unglück in **Nordamerika** wird noch gemeldet: Nach weiteren Ermittelungen bestand der verunglückte Personenzug der Boston-Providence Eisenbahn aus acht Wagen, von denen fünf von der fünfzig Fuß hohen Brücke herabstürzten und völlig zertrümmert wurden. Drei Wagen blieben entgleist und stark beschädigt auf der Brücke stehen.

Die Neuformationen in der preußischen Armee.

Ueber die Bezeichnung und Unterbringung der im April neuzuerrichtenden Truppentheile wird das Folgende mitgetheilt:

A. Infanterie.

15. Armeekorps. Inf. Reg. Nr. 135, Diedenhofen. Das 8. Rhein. Inf. Reg. Nr. 70 wird nach Maßgabe des Eintreffens der 3 Bataillone des Inf. Reg. Nr. 135 nach Saarbrücken verlegt. Inf. Reg Nr. 136, Dieuze. Das 2. und 3. Bat. des Regiments werden vorläufig in Forbach beziehungsweise Pfalzburg untergebracht. Inf. Reg. Nr. 137, Hagenau. Das Hess. Jägerbat. Nr. 11 tritt zum 11. Armeekorps zurück und wird nach Eintreffen des 1. Bataillons des Inf. Reg. Nr. 137 nach Marburg verlegt. Das 2 und 3. Bat. dieses Reg. werden vorläufig in Straßburg im Elsaß untergebracht, das 2. Bat. jedoch zunächst — und zwar bis zum Herbst 1887 — im Barackenlager des Artillerie-Schießplatzes bei Hagenau. Inf. Reg. Nr. 138, Straßburg im Elsaß.

14. Armeekorps. 4. Bat. 4. Westf. Inf. Regts. Nr. 17, Mülhausen im Elsaß. Das Regt. wird mit seinen 4. Bat. in Mühlhausen vereinigt. 4. Bat. 4. Bad. Inf. Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112. Rastatt. Das Regt steht künftig mit dem Stabe. dem 1., 2. und 4. Bat. in Kolmar, mit dem 3. Bat. in Schlettstadt, Am 31. März 1887 werden der Stab und das 2 Bat. dieses Regts. nach Kolmar, das 3. Bat. nach Schlettstadt, und das Füsilierbat. 8. königl. Württ. Inf. Regts. Nr. 126 aus letzterem Orte nach Straßburg verlegt. 4. Bat. 5. Bad. Inf. Regts. Nr. 113, Neubreisach. 4 Bat. 6. Bad. Inf. Regts. Nr. 114, Mülhausen im Elsaß.

11. Armeekorps 4. Bat. Hess. Füsilier-Regts. Nr. 80, Hanau. In Hanau steht künftig auch das 2. Bat. des Regts. Bis zum 30. Juni 1887 sind das 2. und 4. Bat. in Mainz unterzubringen und wird das 2. Bat. am 31. März 1887 von Marburg dorthin verlegt 4 Bat. 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83. Cassel. Bis zum 30. Juni 1887 bezieht das 2. Bat. des Regts. in Cassel Kantonnements.

8. Armeekorps 4. Bat. Hohenz. Füsilier-Reg. Nr. 40, Köln. Das 2. Bat. 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68 wird am 31. März 1887 nach Diez verlegt. 4. Bat. 5. Rhein. Inf. Reg. Nr. 65. Köln.

7. Armeekorps. 4. Bat. 1. Westf. Inf. Regts. Nr. 13. Münster. Vorläufig Paderborn, 4. Bat. 3 Westf. Inf.-Reg. Nr. 16. Köln. 4. Bat. Niederh. Inf. Reg. Nr. 39, Düsseldorf. Vorläufig Lippstadt. 4. Bat. 5. Westf. Inf. Reg. Nr. 53. Aachen.

6. Armeekorps. 4. Bat. 1. Pos. Inf. Reg. Nr. 18, Gleiwitz.

2. Armeekorps. 4. Bat. 3. Pomm. Inf. Reg. Nr. 14, Strasburg in Westpreußen. 4. Bat. Inf. Regt. Nr. 129, Inowrazlaw.

B. Feldartillerie.

1. Garde-Feld-Artilleriereg., 1 Abth.-Stab, 1. Feldbatterie. St 1, 3, 3 Berlin. 1. Bad. Feld-Artilleriereg. Nr. 14, wie vor. St. 1, 2, 3 Karsruhe. Feld-Artilleriereg. Nr. 15 wie vor. St. 1, 2, 3 Straßburg im Elsaß. Westpreuß. Feld-Artilleriereg. Nr. 16, wie vor. St. 1. Danzig, 2 Allenstein, 3 Danzig. Die 2. Abth. bleibt vorläufig in Graudenz. 2. Pomm. Feld-Artilleriereg. Nr. 17, wie vor. St. 1 Graudenz, 2, 3 Bromberg. Die 1. Abth. bleibt vorläufig in Kolberg 2. Brandenb. Feld Artilleriereg. Nr. 18. (General-Feldzeugmeister), wie vor. St. 1 Frankfurt a. d. O. Thüring. Feld.-Artilleriereg Nr. 19. wie vor. St. 1, 2, 3 Posen. Die 1. Abth. verbleibt vorläufig in Glogau. Die 3. Abth. wird vorläufig in dem Barackenlager des Artillerie-Schießplatzes bei Lerchenberg untergebracht.

Oberschles. Feld-Artill. Reg. Nr. 21, wie vor. St. 1 Neiße, 2 Grottkau, 3. Neisse. Die reitende Abth. des Schles. Feld-Artill. Reg. Nr. 6. wird am 31. März 1887 von Grottkau nach Schweidnitz verlegt. 2. Westf. Feld Artill. Reg. Nr. 22, 1 Abth. Stab, 1 Feldbatterie. St. 1 Münster, 2 Minden, 3 Münster. Vorläufig Soest 2. Rhein. Feld-Artill. Reg. Nr. 23, wie vor. St. 1, 2, 3 Koblenz. Bis 30. September 1887 bleibt Stab und 1. Abth. in Köln, 2. Abth. in Jülich; die 3. Abth. wird in dem Barackenlager des Artillerie-Schießplatzes Wahner Haide untergebracht, Am 30. September 1887 wird der Stab und 1. Abth, des 1 Rhein. Feld-Artill Reg. Nr 8 nach Saarlouis, die 2. Abth. nach Zülich, die reitende Abth. nach Metz verlegt. Eine Batterie der 2. Abth. dieses Reg. bezieht nach der diesjährigen Schießübung zunächst Kantonnements bei Koblenz.

Holstein. Feld-Artill.-Reg. Nr. 24, wie vor. St. 1. Schwerin, 2 Itzehoe, 3. Güstrow (1 Batterie Neu-Strelitz). Die 2. Abth. bleibt bis zum 30. September 1887 in Mölln. Großherzogl. Hess. Feld-Artill.-Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Artilleriekorps), 1 Feldbatterie. St. 1., 2 Darmstadt (Bessungen). 2. Hannov. Feld-Artillerie-Regr. Nr. 26, 1 Abtheil.-Stab, 1 Feldbatterie. 1. Oldenburg, St. 2., 3. Verden. Nassauisch. Feld-Artill.-Regt. Nr. 26, wie vor. St. 1. Mainz. 2. Wiesbaden, 3 Mainz. 2.. Bad. Feld Art.-Regt. Nr. 30, 1 Abtheil.-Stab, 1 Feldbatterie. St. 1. Rastatt, 2, Neubreisach, 3. Rastatt. Feld-Art.-Regt. Nr. 31, wie vor. St. 1. Hagenau, 2. Metz, 3. Hagenau.

C. Höhere Stäbe.

Infanterie 15. Armeecorps. 30. Division: Metz. 59. Infanteriebrigade: Metz. Inf.-Reg. Nr. 98: Metz. Inf.-Reg. Nr. 130: Metz 60. Infanteriebrigade: Metz. Inf.-Reg. Nr. 131: Metz. Inf.-Reg. Nr. 135: Diedenhofen. (Attachirt: königlich baierische Besatzungsbrigade) 31. Division: Straßburg im Elsaß. 61. Infanteriebrigade: Straßburg im Elsaß. 1. Rhein, Inf.-Reg. Nr. 25: Straßburg im Elsaß. Inf.-Reg. Nr. 138: Straßburg im Elsaß. (königl. württemb. Inf.-Reg. Nr. 126: Straßburg im Elsaß.) 62. Infanteriebrigade: Hagenau. 7. Brandenb. Inf.-Reg. Nr. 60: Weißenburg (1 Bataillon Bitsch). Inf.-Reg. Nr. 137: Hagenau.

33. Division: Straßburg im Elsaß. 65. Infanteriebrigade: Metz. 4 Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67: Metz. Inf.-Reg. Nr. 136 Dieuze. 66. Infanteriebrigade: Straßburg im Elsaß (1. Bat. Pfalzburg). (kgl. sächs Inf.-Reg. Nr. 105: Straßburg im Elsaß). Zum Corps gehört vom 1. April 1887 ab: Rhein. Jägerbat. Nr. 8.

Provinzial-Nachrichten.

— **Pelplin,** 12. März. Der Herr Vikar und Kaplan am Marieenstifte in Culm, Gustav v. Poblocki ist als Pfarrvikar in Byszewo, Dekanats Fordon, und der Herr Vikar Marian Dąbrowski in Schöneck als Kaplan am Institute zu Culm angestellt. — Das hiesige Polenblatt, der „Pielgrzym" verkündet der Welt das große Ereigniß, daß am 10. März c. in der Kirche zu Barlozno, der 22jährige protestantische Julius Müller aus Mirotken zur katholischen Kirche übergetreten ist.

---

sicht strömte und setzte seinen ziellosen Weg fort, bis der rasende Sturm so gewaltig zwischen den Stämmen einherfuhr, daß es ihm den Athem versetzte und er abermals keuchend zur Erde sank, unfähig sich noch einmal zu erheben.

Hei, wie tobte es um ihn her!"

Er sah die wirbelnden Blätter nicht, aber er fühlte, wie sie auf ihn niedersanken und sich kalt und feucht auf sein brennendes Antlitz legten. Um ihn krachten die Aeste und das wilde Rauschen und Wogen derselben übertönte sogar auf Augenblicke die gewaltige Stimme des Sturmes. Mit einer krampfhaften Anstrengung raffte er sich nochmals von der Erde auf und rannte blindlings weiter. Eben erreichte er eine kleine Lichtung, als wieder der Mond zwischen den geborstenen Wolken hervortrat und mit seinem Licht die Gegend um ihn her erhellt.

Allmächtiger Gott! Vor ihm lang der kleine See, den er sechszehn Jahre lang geflohen — über ihm wölbte die Mordeiche ihr Blätterdach und ihm war plötzlich, als tauche da drüben im falben Dämmerschein des Mondes der Jäger auf und winkte ihm mit der todten Hand zu — er wollte entsetzt weiter fliehen — aber ein mächtiger Anfall des Sturmes — ein furchtbarer Krach und von einem schweren Schlag getroffen, sank der Mörder betäubt zur Erde.

Eine Stunde wohl tobte das wilde Wetter noch um den leblosen Körper, dann brach sich seine Wuth, der Friede kehrte in der Natur zurück — langsam verflogen die gespenstischen Wolkenzüge am Himmel oben und siegreich strahlte das Mondlicht herab, auf den blutüberströmten Mann da unten, der mit zerschmetterten Gliedern, schwer athmend mit dem Tode rang.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Ein frischer, heiterer Herbsttag war auf die wilde Sturmesnacht gefolgt. Die Gutsleute hatten am Morgen die Schwedenhofbäuerin gefunden, wie sie noch immer regungslos durch das Fenster stierte. Aber ihre trotzige Kraft war gebrochen und willenlos ließ sie sich von den Mägden zu ihrem Lager geleiten.

Die Knechte aber begaben sich hinaus auf die Suche ihres Herrn und die Fußspuren, welche er in dem aufgeweichten Boden hinterlassen, als er über das regendurchnäßte Stoppelfeld geflohen war, führten in den Wald und nach langem Umherirren auch zu der verrufenen Stätte, wo sich ihnen ein schrecklicher Anblick bot.

Der Sturm hatte die Mordeiche mitten von einander gerissen; das stürzende Vordertheil hatte Ulrich halb unter sich begraben, während der Hauptast ihn tödtlich am Kopfe getroffen hatte. Aus der klaffenden Oeffnung des hohlen Baumes aber grinste ihnen ein Scelett entgegen, welches noch stellenweise von den verfaulten Lumpen einer Försteruniform umkleidet war, während zwei vollständig verrostete Jagdgewehre ihm zur Seite staken.

Ulrich lebte noch, als sie hinzutraten. Seine weit geöffneten Augen stierten auf die grauenvollen Ueberreste seines einstigen Todfeindes, langsam hob er seinen linken Arm — die Rechte, mit welcher er einst den tödtlichen Schuß abgedrückt, lag zerschmettert unter dem Stamm — und deutete auf die Eiche, während sich seinen blassen Lippen mühsam die Worte entrangen:

„Ich hab's gethan! Der Wald hat ihn gerächt!"

Noch einmal streifte sein brechender Blick seinen halbbegrabenen Körper — die Linke griff krampfhaft nach dem zerschmetterten Haupt, dann schlossen sich seine Augen für immer — er war todt!

Schauderd wandten sich die Umstehenden von dem Todten ab und am Nachmittag bereits durchlief das Dorf die Kunde von dem furchtbaren Gericht, welches da draußen an der Mordeiche die göttliche Gerechtigkeit gehalten hatte.

Gertrud siechte lange dahin und es dauerte noch Jahre, bis der Himmel sie aus der Geistesnacht erlöste, die sich seit jener Stunde um ihre Sinne gelegt hatte.

Den Mörder des Försters aber hatten sie neben den Resten der Mordeiche eingescharrt. Und die Jahre zogen dahin — die Welt ging ihren gleichmäßigen, gleichgiltigen Gang, der Wind rauschte wie immer über die Bäume und sie sangen das geheimnißvolle Lied von Blut und Thränen — das Schmerzenslied von der Rache des Waldes:

— **Aus dem Kreise Stuhm,** 14. März. Der Schneesturm, der auch hier furchtbar hauste, hat in Neunhuben die Zerstörung der Windmühle des Mühlenbesitzers Josef Krajewski im Gefolge gehabt. Die Mühle konnte nicht rechtzeitig schützend gegen Wind gedreht werden, die Hemmvorrichtung rieb sich in Folge dessen auf der Welle zu stark und setzte schließlich den Mühlenkopf in Brand. Ehe aber das Feuer vollständig zum Ausbruch kam, hatte der Sturm die Mühle umgeworfen und total zertrümmert.

— **Zoppot,** 15. März. Zu dem gestern gemeldeten Unglücksfall können wir noch hinzufügen, daß die Mützen der Verunglückten und das Boot derselben gestern von Fischern aufgefischt und an Land gebracht worden sind. Damit ist jede Hoffnung, daß die Unglücklichen noch am Leben sein könnten, vernichtet. — Heute ist auch die gestern hier angetriebene Leiche als diejenige des Seefahrers Kamerke aus Oxhöft von dem Stiefvater der beiden vor Weihnachten 1886 verunglückten Brüder erkannt und somit unsere gestern ausgesprochene Vermuthung bestätigt worden.

— **Königsberg,** 14 März. Die Eröffnung des 10. Provinzial-Landtages der Provinz Ostpreußen wird am 23. März, Mittags 1 Uhr, im hiesigen Landeshause durch den Ober-Präsidenten erfolgen. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königliche Eisenbahn-Direction in Bromberg mit den generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Maldeuten einerseits nach Osterode andererseits über Saalfeld und Miswalde, einerseits nach Elbing, andererseits nach Marienburg beauftragt. Demgemäß wird behufs örtlicher Erhebungen und Besprechungen über die beste Lage der Linie und der Bahnhöfe eine Bereisung der Strecken stattfinden, für welche die Termine auf die Tage vom 29. März bis incl. 1. April festgesetzt und zu der die Lokal- und Communalbehörden sowie sonstige Interessenten eingeladen sind.

— **Pillau,** 14. März. Gestern Abend brachte der auf die Suche nach den zehn vermißten Fischerböten ausgegangene Bugsirdampfer „Vox" fünf der Böte mit ihren Besatzungen ein. Es sind dieses sämmtliche Gr. Heydekruger Fischer, welche nach dem Elbinger Haff gefahren und dort von der Kälte, der Nacht und dem Unwetter derartig überrascht wurden, daß sie sich schließlich nicht mehr zurechtfanden und sich in sehr gefährlicher Situation befanden. Zudem waren den armen Leuten die Lebensmittel und Getränke ausgegangen, Netze, Segel und der Kahn waren derartig befroren, daß alles einen Eisklumpen bildete. Die Fischer selbst waren theilweise erstarrt und außer Stande, energische Anstrengungen zu ihrer Bergung zu machen. Zwei der Böte sind in der Sonntagsnacht auf das Steinriff bei Rosenberg getrieben, die Mannschaften auch glücklich vom Lande aus gerettet, nachdem sie stundenlang auf den gekenterten Böten gesessen und der Sturm endlich soviel nachgelassen hatte, daß die Rettungsversuche überhaupt vorgenommen werden konnten. Einige der Fischerböte haben die Fischhäuser Wiek erreicht, drei andere brachte der „Vox" heute Abend ca. 6 Uhr hier ein und theilte gleichzeitig mit, daß noch viele Fischer auf dem Haff im Eise festsitzen, worauf sofort der Vox", sowie der Dampfer „Rapp" wieder nach dem Haff zur weiteren Hilfeleistung abdampften.

Locales.

Thorn, den 16. März 1887.

— **Abiturienten-Prüfung.** Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Kruse das Abiturientenexamen am hiesigen Königl. Gymnasium begonnen. Zwei Abiturienten, v. Bloch und Schmauch II wurden vom mündlichen Examen dispensirt. Ueber den Ausfall der mündlichen Prüfung können wir erst morgen berichten.

— **Zur Vorfeier des Geburtstages** Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet am Sonntag, den 20. cr. von der Sänger-Vereinigung, bestehend aus den Gesang-Vereinen Thorner Liedertafel, Gesangs-Abtheilung des Turn-Verein, Handwerker-Liedertafel, Liederkranz und Mocker-Liedertafel ein Concert in der Aula der Bürgerschule unter Mitwirkung der Kapelle des 61. Inf.-Regts. und eines Knaben-Chors, gegen ein Entree von 50 Pf. statt. Es gelangen hierbei nur patriotische Lieder und eine zu diesem Tage componirte Festhymne von H. Zöllner mit Orchester, Männer- und Knabenchor zum Vortrage. Das Programm setzt sich aus folgenden Piecen zusammen: 1. Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber. 2. „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von Beethoven, für Männerchor mit Orchester. 3. „Das treue deutsche Herz" von Jul. Otto. b) Singe, wem Gesang gegeben" von J. H. Stung. c) „Die Wacht am Rhein" von Wilhelm, (Männerchor). 4. Festrede. 5. „Heil Dir im Siegeskranz" 6. „Festhymne" von H. Zöllner. Der Text und Composition der Festhymne sind von gewaltiger Wirkung und dürfte mit Rücksicht darauf, daß sich alle Vereine (circa 120 Sänger) betheiligen, die Wirkung nicht verfehlen. Programme mit Text der Festhymne sind an der Kasse zu haben.

— **Oeffentlicher Vortrag.** Auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Vereins Thorn hielt in einer zu gestern anberaumten Sitzung im Saale des Hotels „Drei Kronen" der Königl. Garteninspector Herr Radike aus Oliva bei Danzig einen Vortrag über Obstbaumzucht, der außer den Mitgliedern des Vereins, auch eine größere Anzahl von Gästen dorthin geführt hatte. Der Herr Vortragende leitet, nachdem der Herr Vorsitzende die Versammlung eröffnet hatte, seine Ausführung damit ein, daß unsere Vorväter bei der Anlage von Obstgärten verschiedene Versehen begangen, daß sie insbesondere die Bäume zu eng gepflanzt, und dann nicht die richtigen dem Boden und Klima entsprechenden Sorten zur Zucht gewählt hätten. Der erste Fehler habe zur Folge, daß die Bäume an Nahrungsmangel leiden, die Bäume gezwungen seien höher zu wachsen, wodurch das Reinigen, das Ausschneiden und die Obstwerbung beschwerlicher und der Ertrag ein mangelhafterer werde; der andere Fehler, der darauf zurückzuführen sei, daß die Pfleger der Obstbaumzucht zuerst in den Klöstern zu suchen gewesen sind, die ohne Kenntniß des hiesigen Bodens und Klimas die für die hiesigen Verhältnisse wenig geeigneten Sorten aus dem Süden und Westen eingeführt haben, sei der Grund für die Ertragslosigkeit und den Mangel an Ausbreitung der Obstzucht gewesen, nur wenige jener Sorten haben sich hier eingebürgert. Die Sorten, welche heute als ergiebig und geeignet empfohlen werden, sind durch Gärtner, die sich 25 bis 30 Jahre hindurch dafür besonders interessirten, erprobt, beobachtet und und gezüchtigt worden. Der Herr Vortragende geht dann näher darauf ein darzulegen wie man junge Obstbäume pflanzt und wie man ältere Anlagen wieder zu besseren Erträgen bringen kann, und empfiehlt, da man Obstbäume ja für 50—80 Jahre pflanze, die Auswahl guter, theurer Bäume, von denen das Stück allerdings gegen 1 Mark koste, (Ueberhaupt spricht Redner hier nur von Hochstämmchen, nicht von Zier- oder Spalieranlagen). Als gute Bezugsquellen für junge Bäumchen werden Rathke in Praust-Westpreußen und L. Spät in Rixdorf bei Berlin genannt. Der Vortragende behandelt im Weiteren die Bodenarten, die Vorbereitung des Bodens, die Wasserverhältnisse und so weiter, und erwähnt dabei, daß der Obstbau namentlich für den kleinen Besitzer, der selbst Hand anlege, lohnend sei, wenn man erwäge, daß allein aus Amerika jährlich noch für 14 Millionen Mark gedörrtes Obst importirt werde. Als die lohnendsten, dankbarsten Früchte bezeichnet Redner die gewöhnliche ungarische Back-Pflaume, die saure Kirsche, den Grafensteiner Apfel, und räth die Bäume so pflanzen, daß zwischen je zwei in der Entfernung von 10—12 Meter gesetzten Aepfel- oder Birnenbäumen eine Kirsche oder Pflaume gesetzt werde. Zu der Frage übergehend, wann gepflanzt werden soll, empfiehlt der Herr Vortragende in erster Reihe den zeitigen Herbst, und erst in zweiter Linie die Frühjahrszeit bis spätestens Mitte März als geeignet, betrachtet dann die Manipulationen des Grabens der Löcher, die Düngung, je nach der Bodenart, das Beschneiden, das spätere Ausschneiden, das Verbinden der Schnittwunden, das Verjüngen älterer Bäume selbst durch Benützung der sonst unbrauchbaren Wasserschoffen u. s. w. Als das beste Dungmittel wird Rinderstalldung — ev. mit Holzasche vermischt —, und flüßige, verdünnte Jauche empfohlen. Auch auf die Bepflanzung der Straße, und Wege mit Obstbäumen und die dazu zweckdienstlichsten Obstsorten geht der Redner näher ein, und bezeichnet auch hier als dankbarste Frucht die Pflaume und die saure Kirsche, unter dem besonderen Hinweise darauf, daß Amerika keine sauren Kirschen hat, und Pflaumen in der verschiedensten Weise als Dörrobst, als Mus benützt und lange Zeit aufbewahrt werden können. Zum Selbstgebrauch und als Tafelobst empfiehlt der Redner den Sommerapfel „Weißer Astrachan", „den Grafensteiner", den „Danziger Kantapfel", die „Peppins", die „Reinetten", und den in der Marienwerder Gegend heimischen „weißen Stettiner Apfel", die „Wintergoldparmaine", ferner die „Grumkowbirne", die „Butter", die „Napoleons-Butter-Birne", die Herbst- und deutsche Bergamotte" die „Konitzer Schmalz-Birne", die „Rosen-Birne" und „Gute Louise von Avrange". Zum Schluße nennt der Redner noch die hier dankbarsten Kirschen- und Pflaumensorten und läßt sich dann noch näher über die Obstverwerthung und die zu diesem Zwecke nothwendigen Apparate aus. Nach einer kurzen Discussion, die sich an den Vortrag knüpfte, spricht der Herr Vorsitzende dem Redner den Dank der Versammlung aus und schließt sodann die Sitzung.

— **Im Handwerker-Verein** wird am Donnerstag ein Vortrag über das Thema: „Der Dichter Christian Daniel Schubart" gehalten werden. An den Vortrag schließt sich ein Herrenabend an.

— **Im kaufmännischen Vereine** wird am Sonntage, den 20. cr. Abends 8 Uhr der Gymnasiallehrer Herr Bungkat den am Anfang des Monats in der Sitzung des Coppernicus-Vereins gehaltenen Vortrag über: „Religion und Naturwissenschaft" wiederholen.

— **Die gestrige Wiederholung** der Aufführung der W. Taubert-schen Cantate „der Landsknecht" Seitens des Gesangvereins „Liederkranz" unter Mitwirkung der Sängerin Frl. Wiener aus Bromberg und der Kapelle des 61. Inf.-Regts., hatte ein so zahlreiches Auditorium nach dem Theater geführt, daß nicht nur das Parket und Parterre ganz gefüllt, sondern auch die Estrade und Logen recht gut besucht waren. Die Aufführung des Tonwerkes war gesanglich und auch hinsichtlich der Orchesterbegleitung eine durchaus wohlgelungene, und hatte sich wiederholter Beifallsspenden zu erfreuen. Dem Herrn Dirigenten des Liederkranz wurde in Anerkennung seiner Verdienste und Mühewaltung um das Gelingen des Werkes ein Lorberkranz überreicht.

— **Theater.** Morgen Abend eröffnet die Theater-Direction Hannemann die zweite Hälfte der Saison mit der Aufführung des neuen Lustspiels: „Die Goldfische" von Gustav Kadelburg und Franz von Schönthan, welches nicht nur in Berlin, sondern auf allen anderen deutschen Bühnen, wo immer es zur Aufführung gelangte, einen durchschlagenden Erfolg erzielt hat.

— **Kreistag.** Am Mittwoch, den 30. d. M. findet im Sitzungssaal des Kreisausschusses Thorn ein Kreistag statt, auf dessen Tagesordnung folgende Vorlagen stehen. 1. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreiskommunal-Angelegenheiten. 2. Feststellung des Haushaltsetats pro 1887/88. (Entwurf liegt bei). 3. Antrag des Vorstandes des Krankenhausvereins Culmsee um Gewährung einer Beihilfe von 3000 Mark zum Neubau eines Krankenhauses in Kulmsee. (Ausführlicher Vorschlag liegt bei). 4. Abtrennung einer Parzelle von 7.68 Ar von dem Stadtbezirk Culmsee und Vereinigung mit dem Gutsbezirk Kunzendorf, sowie Abtrennung einer Parzelle von 41,01 Ar von dem Gutsbezirk Kunzendorf und Vereinigung mit dem Stadtbezirk Culmsee. 5. Niederschlagung einer Darlehnsforderung. 6. Bewilligung einer Remuneration von 150 Mark an den Chausseeaufseher Versümer zu Schönsee pro 1887/88. 7. Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen bezüglich des Amtsbezirks Neu-Schönsee. 8. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1888. 9. Wahl mehrerer Schiedsmänner und Stellvertreter. 10. Wahl mehrerer Mitglieder kreisständischer Commissionen. 11. Bewilligung eines Zuschusses von 560 Mark zu den Amtsunkosten des Amtsbezirks Mocker pro 1886/87. 12. Bewilligung des Betrages von 500 Mark zur Bestreitung der Kosten für technische Beihülfe zur Revision der Maaße und Gewichte.

— **Ueberwachung anatomischer Museen.** Nach einem Circularerlaß der Ressort-Minister vom 21. v. Mts. ist es mehrfach zur Sprache gekommen und bei einer neuerdings stattgehabten näheren Prüfung bestätigt gefunden worden, daß die dem Publikum unter der Bezeichnung: anatomisch pathalogische Museen, Panoptiken, Wachsfigurencabinette ꝛc. vornehmlich im Umherziehen auf Jahrmärkten ꝛc. vorgeführten Schaustellungen sich häufig zu einem erheblichen oder überwiegenden Theil aus sinnenreizenden Nuditäten zusammensetzen. Im Allgemeinen kann bei solchen Museen ꝛc. von einem höheren wissenschaftlichen Interesse die Rede nicht sein, und es sind daher die Behörden angewiesen, nach dieser Richtung hin vom Jahre 1888 ab Beschränkungen der Wandergewerbescheine eintreten zu lassen, derartige Schaustellungen zu überwachen und Aufstellung derselben in abgetrennten, nur erwachsenen Personen zugänglichen Räumen anzuordnen.

— **Militärisches.** Das gestrige „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht eine allerhöchste Ordre, nach welcher für die Infanterie eine neue Marsch- und Feldausrüstung eingeführt wird. Dieselbe besteht 1) aus einem neuen Helm für die Mannschaften (mit Ausschluß aller Officiere), 2) aus neuem Kochgeschirr und neuen Patronentaschen (diese auch für Pioniere, Jäger und Schützen); 3) die gesammte Infanterie sowie die vorbezeichneten Truppen führen als zweite Fußbekleidung ein Paar Schnürschuhe aus wasserdichtem Stoff mit Lederbesatz mit ins Feld. Der Brodbeutel besteht bei ihnen aus wasserdichtem Stoff, ist zweitheilig und mit einer Vorrichtung zur Befestigung am Leibriemen sowie einem Ring zum Anhängen der Feldflasche versehen; 4) bei der Infanterie und den Jägern tritt in Stelle des bisherigen Tornisters ein solcher von kleinerer Form mit angehängtem Tornisterbeutel und Tragegerüst. Mit Ausnahme der Grenadier-Regimenter Nr. 1—12 erhält ferner die ganze Infanterie schwarzes Lederzeug.

— **Juristisches.** Eine für das rechtsuchende Publikum wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht am 17./21. December 1886 getroffen. Danach ist jeder Rechtsanwalt verpflichtet, seine Auftraggeber, sofern er nicht mit ihnen über die Höhe der ihm zu zahlenden Gebühren gemäß § 93 der Gebührenordnung einen giltigen Vertrag schließt, bei Aufstellung seiner Liquidation nicht darüber im Unklaren zu lassen, ob dieselbe nur die tarifmäßige Gebührenforderung oder einen Vorschlag zur anderweiten Festsetzung der Gebühren enthält. Er macht sich, im Falle der Mandant irrthümlich annimmt, die Liquidation überschreite den Tarif nicht, während dies der Fall, seinerseits der Gebührenüberhebung — respective des Versuchs derselben, falls Zahlung nicht erfolgt — gemäß § 352 Str.-G.-B. schuldig, wenn er in Kenntniß des Irrthums des Mandanten demselben eine Aufforderung zur Zahlung über den Tarif hinausgehender und daher vom Mandanten gesetzlich nicht geschuldeter Gebühren zusendet resp. Zahlung sich leisten läßt. Dagegen besteht nach den Gründen des Urtheils für den Rechtsanwalt keinerlei Verpflichtung, vor oder bei Abschluß eines Gebührenfestsetzungsvertrages gemäß § 93 a. a. O. den Auftraggeber über die Höhe der tarifmäßigen Gebühren zu belehren. Es ist daher Sache des Publikums, sich vor Abschluß derartiger Verträge selbst darüber zu unterrichten, wie weit die beanspruchte Gebühr den Tarif überschreite, beziehungsweise den Anwalt ausdrücklich danach zu befragen, der wohl nur in den seltensten Fällen eine Antwort darüber verweigern wird.

— **Die Ausstellung** des Graef'schen Original-Gemäldes: „Das Märchen" hat gestern Abend im Artushofe hierselbst unter Reflector-Beleuchtung begonnen. Leider wird dieselbe, wie wir hören, schon heute am 16. beendet, weil der Aussteller mit Rücksicht auf den Beginn der Theatervorstellungen, und die dadurch im Falle eines Feuers mögliche Beschädigung oder Vernichtung des Gemäldes, zur Aufhebung der Ausstellung um so mehr veranlaßt worden ist, als die Versicherungs-Gesellschaft die Uebernahme des Risikos unter allen Umständen abgelehnt hat, wenn in dem Gebäude, in welchem das Gemälde ausgestellt ist, zu gleicher Zeit Theatervorstellungen stattfinden. Es ist deshalb zu wünschen, daß die kurze Zeit bis heut Abend vom Publikum recht fleißig ausgenützt wird.

— **Schließung der Reichsbankstelle.** Am 22. März, dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs, bleibt das Dienstlocal der Reichsbankstelle von 12 Uhr ab geschlossen.

— **Schließung des Landgerichts.** Am 22. März, dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs sind die Gerichtsschreibereien beim Land- und Amtsgericht hier, sowie der Gerichtskasse von 12 Uhr ab geschlossen.

— **Verhaftet** sind 5 Personen.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 15. März 1887.

Wetter: schön, Nachts Frost.
Weizen: unverändert 128pfd hell 147 Mk 131pfd. fein 150 Mk.
Roggen: flau 122pfd 111 Mk 124/5pfd. 112 Mk
Gerste: Futterw. 90—94 Mk.
Erbsen: Mittel- und Futterwaare 103—112 Mk Kochwaare 120—132 Mk.
Hafer: 85—93 Mk
(Alles pro 1000 Kilo.)

Danzig, 15. März.

Getreidebörse. — Weizen loco matt, pr. Tonne von 1000 Kilogr. 145—159 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 147 Mk.

Roggen loco unverän., pr. Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig pr. 120pfd 106—108½, transit 92 Mk Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 108 Mk. unterpoln. 92 Mk., transit 91 Mk.

Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 36,50 Mk. bez.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 14. März.

Weizen behauptet, hochbunter loco pro 1000 Kilogr. 130pfd. 161,25, roter 129pfd. 155,25, 130—31pfd. 160, 131—32pfd. 161,25, abfallend russischer 105pfd. 94 Mk. bez.

Roggen niedriger, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 124pfd. 110 125pfd. 111,25 129pfd. 115,50 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles unind Posten von mindestens 100 l) ohne Faß loco 37,75 Mk. Gd., Loco und Termine nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 16 März.

Fonds: fest		16./3 87.	15./3.87.
	Russische Banknoten	182—25	181—55
	Warschau 8 Tage	182	181—35
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	99	98—85
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	57—40	57—20
	Polnische Liquidationsbriefe	53—40	53—50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	96—60	96 60
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101 -50	101—70
	Oesterreichische Banknoten	159—55	159—50
Weizen gelber:	April-Mai	162—25	161—75
	Mai-Juni	162—75	162—50
	Loco in New-York	91½	91
Roggen	loco	124	124
	April-Mai	125—20	124—20
	Mai-Juni	125—75	125
	Juni-Juli	126—75	126
Rüböl:	April-Mai	44—50	44—60
	Mai-Juni	44—80	44—90
Spiritus:	loco	38—20	37—90
	April-Mai	38—40	38—30
	Juni-Juli	39—40	39—30
	Juli-August	40—10	40—10

Reichsbank-Disconto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 16 März 1887.

Tag.	St.	Barometer mm	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
15.	2hp	757,6	— 0,6	NE 7	2	
	9hp	758,9	— 3,1	SE 3	1	
16.	7ha	760,8	— 8,3	E 5	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 16. März 2,24 Meter.

Telegraphische Depesche

der Thorner Zeitung.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.

Eingegangen 11 Uhr 42 Minuen Vormitt.

Petersburg, 16. März. Der Regierungsanzeiger theilt mit, daß am 13. März 11 Uhr Vormittags auf der Alexander Newski-Perspective sechs Studenten der Petersburger Universität verhaftet worden sind, bei welchen Sprengstoffe gefunden wurden. Die Verhafteten haben eingestanden einer verbrecherischen geheimen Verbindung anzugehören. Die Sprengstoffe waren mit Dynamit geladen und mit Bleikugeln, welche mit Strychnin gefüllt sind.

Eingegangen 1 Uhr 28 Min. Nachmitt.

Petersburg, den 16. März. Die verhafteten sechs Studenten waren in drei Gruppen in der Straße entlang vertheilt. Bei jeder Gruppe wurde eine Bombe gefunden. Anzeichen einer größeren Verbreitung des Complots liegen bisher nicht vor. Das Kaiserpaar ist gestern Vormittag nach Petersburg gekommen, haben am Rout bei dem Großfürsten Wladimir theilgenommen und sind Abends nach Gatschina zurückgekehrt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Wegen wieder eingetretenen Eisganges wird der hiesige Weichsel - Fährtraject bis auf Weiteres von heute ab nur bis Abends 8 Uhr im Betrieb sein.

Thorn, den 16. März 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe

Drewenz, Strembaczno und Kämpe

wird am

Donnerstag, 24. d. M.

von Vormittags 11 Uhr ab in der Apotheke zu Schönsee abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen:

Eichen und Buchen:

269 Nutzenden mit 52,66 Fm., 37 rm. Kloben, 164 rm. Reisig.

Aspen pp.:

76 rm. Kloben, 6 rm. Reisig.

Kiefern:

822 Stück Bauholz mit 502,01 Fm., 1690 rm. Kloben, 670 rm. Knüppel, 330 rm. Stöcke und 1240 rm. Reisig

Leszno b. Schönsee, 14. März 1887.

Königliche Oberförsterei.

Die dreijährige Revision der Kögl. Gymnasial-Bibliothek findet vom

16. bis 31. März

statt. Sämmtliche entliehene Bücher sind vom

16. bis 19. März

in den Stunden von 3 bis 5 Nachmittags zurückzuliefern

Thorn, den 14. März 1887.

Kgl. Gymnasial-Bibliothek.

Lehr-Institut für wissenschaftliche Zuschneidekunst

lehrt jeder Dame in 8 Tagen das **Zuschneiden von Damen- und Kinder-Garderobe** unter Garantie des Erfolges. Der letzte Cursus beginnt **am 17. d. Mts.** und können daran noch 2—3 Damen theilnehmen.

Mathilde Schwebs, Bäckerstr. 166, I

Auction.

Donnerstag, 17. d. Mts.

von 9 Uhr ab

werde ich im Hause Bankstraße 120, 2 Tr. verschiedene Möbel: als Schränke, 1 Schlafsopha, Tische, Stühle 2c., Haus- und Küchengeräthe versteigern.

W. Wilkens, Auctionator.



Dampfer „Thorn“

ladet jetzt in **Danzig** nach **hier.**

Die Fracht beträgt bei Sendungen unter 1000 Kilo Mk. 0,35 pr. 100 Kilo, über 1000 Kilo Mk. 0,30 pr. 100 Kilo. Anmeldungen erbeten bei der Dampfer-Gesellschaft **„Fortuna“** in **Danzig.**

Auction.

Freitag, 18. d. Mts.

von 10 Uhr ab

werde ich im Hause Bäckerstraße 212 versch. Möbel: als Schränke, Bettstelle, Trumeauspiegel, Stühle 2c. Haus- und Küchengeräthe versteigern.

W. Wilkens, Auctionator



Grabgitter

zu den **billigsten Preisen** fertigt an

Leopold Labes,

Bäckerstr. 249.

Pension.

Gymnasiasten finden freundliche Aufnahme unter billigen Bedingungen Altstdt. Markt Nr. 161 II.

Wäsche

wird eigen gewaschen und geplättet bei

L. Milbrandt,

Gerechtestr. 98, 2 Tr.

Heute Schluss.

„Märchen“

Originalgemälde von Professor

Gust. Graef aus Berlin

im Artushof

von morgens 9½ bis 9 Abends.

Bei Dunkelheit

Reflectorbeleuchtung.

Entree 50 Pfg.

Walter Lambeck

Thorn.

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung.

Journal - Lesezirkel.

Bücher-Novitäten- und Musikalien-Leihanstalt.

Sämmtliche Zeitschriften und Journale. **Schulbücher.** Globen, Landkarten. Reise-Handbücher.

Lager **von Contobüchern,** Papier-Confectionen, **Schreibmaterialien,** Tinten. — Spielkarten.

Probe-Abonnement

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

zu sehr günstigen Bedingungen!

2. Quartal 1887.

Man abonnirt bei allen Post-Aemtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz 2c für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

35. Jahrgang.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute 2c. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Das Gesetz betreffend die **Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter,** welches für 7 Millionen Deutsche von größter Wichtigkeit ist tritt in Kraft. Die Berliner Gerichts-Zeitung, von hervorragenden Juristen und Schriftstellern redigirt, bringt in einer längeren Reihe von Artikeln die eingehendsten Erklärungen zu diesem wichtigen Gesetz. Alle diese Artikel, soweit sie bis Ende März zum Abdruck gelangt sind, werden den neuen Abonnenten gratis nachgeliefert. — Auch das Unfallversicherungs-Gesetz der bei Bauten beschäftigten Arbeiter liegt bereits dem Reichstag zur Beschlußfassung vor und wird nach erlangter Gesetzeskraft in der Berliner Gerichts-Zeitung zur eingehendsten Erörterung gelangen.

Das **Deutsche Bürgerliche Gesetzbuch** ist soweit gediehen, daß voraussichtlich im Laufe des kommenden Vierteljahrs mit der Veröffentlichung begonnen werden kann, und wird dieser sorgsam gearbeitete Entwurf nur wenige Abänderungen im Reichstage zu erfahren haben. Dieses größte und wichtigste der deutschen Gesetzbücher bringt für ganz Deutschland einheitliches bürgerliches Recht und muß daher unumgänglich von jedem Deutschen gekannt werden.

Die Berliner Gerichts-Zeitung wird allen Abonnenten in Extrabeilagen nicht nur nach und nach diesen ganzen Entwurf des wichtigen Gesetzbuches vollständig gratis liefern, sondern außerdem auch erschöpfende Erörterungen der wichtigsten neuen gesetzlichen Bestimmungen daraus sowie Vergleiche mit den bisher in Wirksamkeit gewesenen Landes-Rechten aus berufenster juristischer Feder bringen.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen: Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonnire auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalt in keinem deutschen Haushalte fehlen darf. — Probenummern werden auf Wunsch zugesendet. — Um den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gediegenen unterhaltenden Theile der Berliner Gerichts-Zeitung zu geben, erhält jeder derselben vollständig gratis gegen Einsendung der Abonnements-Quittung für das 2. Vierteljahr 1887 nach Wahl einen der folgenden Romane in eleganter Buchform im Werthe von 2 Mark aus unserem Verlage, welche Romane in letzterer Zeit in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangten:

Die Meineidigen von Schmidt-Weißenfels.
Erlösende Worte von Botho v. Pressentin.
Gräfin Loreley von Rudolf Menger.

Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung,
W. Charlottenstraße 27.



Ich liefere nicht nur

Doppelte Grösse

meiner

Metall-Putzpomade

zum 10 Pfg.-Verkauf, sondern auch die **allerfeinste Qualität!**

Im eigenen Interesse achte Jedermann genau auf Schutzmarke **„Globus“** und Firma

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Ueberall vorräthig.

Carbolineum - Anthracin

a. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg** empfehlen als wirksamstes Imprägnir- und Anstrichmittel

Gebr. Pichert.

Neue starke **Arbeitswagen,** 4zöll. vorräthig und billigst in **S. Krüger's Wagenfabrik.**

Bache 49

1 möbl. Zim. u. Kab. z. 1. Apr. z. v.

In meinem neu erbauten Hause, Culmerstr. 340/41 ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **A. Hey.**

Junge Mädchen,

welche Lust haben, die **Glanzplätterei** zu erlernen, können sich melden in der Waschanstalt, Bromb.-Vorstadt 2. Lin.

A. Kamer.

Daselbst werden **Gardinen** sauber gewaschen und geplättet.

Kl. Gerberstr. 71 ist 1 kl. Wohnung von sof. zu verm. u. zu beziehen.

Unterzeichnete, ausgebildet in d. kgl. Hochschule zu Berlin, ertheilt gründl.

Klavierunterricht.

A. Priebe,

Breite-Straße 92 I.

Schmerzlose

Zahnoperationen,

künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Hochfeine, garantiert frische

„Seradella“

offeriren billigst und dienen gerne mit bemusterten Offerten

Emil Dahmer & Co.,

Schönsee Westpr.

18000 Mrk.

Mündelgelder

gegen 5 pCt. Zinsen sogleich zu vergeben. — Näheres Kreisschulinspektor **Kaphahn, Graudenz**

Gesunde Ammen

auch Mädchen empfiehlt Miethsfrau **Katarszynska**, Culmerstr. bei Kaufm. Herrn **Blum.**

Preuß. Lotterie 1. Classe, Ziehung am 4. und 5. April. Original - Loose: 1/1 48 Mk., 1/2 24 Mk., 1/4 12 Mk. Antheile: 1/8 6 Mk., 1/10 3 Mk., 1/32 1 Mk 50 Pf. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comtoir von **Ernst Wittenberg,** Butterstraße 91.

Nach **Amerika**

befördert mit den Postdampfern der **Red-Star-Linie von Antwerpen** jeden **Sonnabend** nach **New-York**, sowie jeden **ersten Mittwoch** des Monats nach **Philadelphia**, einschließlich vollständiger Beköstigung und freier Schiffsausrüstung.

E. Johanning, Berlin,

Louisenplatz 7.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller

keinerlei Kosten.

Von heute ab täglich und zu jeder Zeit **frische, runde Zwieback** von feiner frischer Butter bei

C. Seibicke,

Baderstraße.

Wer

Schriften, Noten, Zeichn., Buchdruck, Lithographie 2c. zu vervielfältigen hat, verlange Prospekt, Druckproben 2c. (gratis und frei) vom patent. **Universal-Copir-Apparat** mit nur Metallplatten.

Otto Steuer, Dresden 3.

Die Ziehung

der

Kölner St. Peters-Lotterie

ist auf den Monat **Mai** verschoben und werden wir s. Z. den Eingang der Liste bekannt machen.

Die Expedition.

Eine Wohn. v. 3 Zimm. n. Zub zu v. Seglerstr. 138. **A. Bartlewski**

---

1 möbl. Zim., Cab. u. Burschengel. sof. zu verm. **Schülerstr. 410 II.**

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstraße 19, 1 Tr. rechts.

Schlesinger's

Restaurant.

Ausschank vom

„Spatenbräu“

(Sedlmayer-München.)

Kaufmännischer-Verein.

Sontag, 20. März

Abends 8 Uhr

im Saale des **Hôtel Sanssouci**

Vortrag

des Herrn Gymnasiallehrer **Bungkat**

Thema:

Religion und Naturwissenschaft.

Der Vorstand.

Sänger-Vereinigung.

Freitag, 18. cr. Abends 8½ Uhr.

Generalprobe zum Concert

in der Aula der Bürgerschule.

Zu Kaisers Geburtstag.

Thonleuchter 100 Stück 2 Mk.
Thonlämpchen (mit Talg gefüllt) 100 Stück 7 Mk.

Bestellungen erbittet bis zum 20. März

Richard Einsporn.

Karoussel.

Mein Scheiben-Karoussel empfehle dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung. Stand an der Weichsel bei der Ueberfähre. Eröffnungszeit Nachmittags **4 Uhr.**

H. Stille, Pächter.



Heute Donnerstag **Abends 6 Uhr** frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen bei **G. Scheda.**

---

1 große Wohnung

nebst Zubeh. von sogleich oder 1. April zu vermiethen. Näheres bei

J. Dinter,

Schülerstr. 414.

---

3. Etage 4 Zimmer und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Altstadt 233.

Herrsch. Wohnung (part.) 4 Zimm. Entree u. Zubehör vom 1. April zu verm. Auf Wunsch Pferdestall und Burschengelaß. Zu erfragen bei Hrn. **Wegener,** Altthornerstr. 234.

---

2 gut möbl. Zim. von sof. zu verm. Breitestr. 90b. zu erf. im Cigarreng.

Eine Familienwohnung zu vermiethen Coppernicusstr. 209. **J. Autenrieb.**

Wohnung 3 Zimm. m. geräum. Zub. zu v. Kl. Mocker vis-a-vis dem alten Viehhof bei **Casprowitz.**

---

1 Wohn. zu v. Neust. Hundegasse 244.

Kl. Gerberstr. Nr. 81 ist eine Parterrewohnung mit geräum. Kellerwerkst. u. Wohnungen besteh. aus 4 Zim. nebst Zub. v. 1. Apr. ab zu v.

Kleine Wohnungen verm. **S. Krüger.**

Ein möbl. Zimmer für 2 Herrn billig zu verm. Bäckerstr. 212.

Eine Wohnung bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör **billig** zu vermiethen. Näheres i. d. Exped.

---

1 neu renov. Wohn. v. 3 Stuben u. Zub., ganze Etage, mit schönster Aussicht Altstadt 109 z. v. **G. Prowe.**

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller für 460 Mk z. verm.

Lewinsohn, Bäckermeister.

Stadttheater in Thorn.

(Direction E. Hannemann.)

Zweite Hälfte der Saison.

Donnerstag, 17. März cr.

Novität des „Deutschen Theaters“ in Berlin.

Die Goldfische.

Lustspiel in 4 Akten von Gustav Kadelburg und Franz von Schönthan.

Alles Nähere die Zettel.

Kirchliche Nachricht.

Altstadt. evangel. Kirche.

Freitag, den 18. März 1887.

Abends 6 Uhr.

Passionsandacht.

Herr Pfarrer Jacobi.

Orgelvortrag: Zwei Sätze für die Passionszeit von **Graun u. Mozart.**

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.